



Das Ensemble Horizonte aus Detmold war zu Gast in St. Simeonis.
Foto: Udo Stephan Köhne

Außergewöhnliche Klänge

Das Ensemble Horizonte präsentiert japanische Musik in St. Simeonis

Udo Stephan Köhne

Minden. Wenn das Ensemble Horizonte anrückt, ist Außergewöhnliches und viel musikalisch Gutes zu erwarten. So auch jetzt wieder. Dieses Mal erfüllte das in Detmold residierende und von Jörg-Peter Mittmann geführte Ensemble St. Simeonis mit dort zuvor nicht gehörten Klängen. „Dialoge über die Natur: Japan – Deutschland“ lautete das Motto dieses Konzerts, das der „mitunter philosophisch und religiös überhöhten Bedeutung“ (so eine Formulierung auf dem Ankündigungszettel) der Natur im deutschen und japanischen Kulturkreis nachspüren wollte. Ein stolzer und am Ende nur bedingt eingelöster Anspruch.

Trotzdem unbedingt hörensenswert zu erfahren, wie zeitgenössische japanische Tonsetzer komponieren und dabei das Potenzial der klassischen europäischen Instrumente nutzen. Dabei werden gerne und musikalisch gewinnbringend die klanglichen Möglichkeiten der Instrumente bis zum Äußersten ausgereizt. So ansatzweise in „Neben dem Fluss“ von Toshio Hosokawa für Harfe solo, vor allem aber in dem 1971 komponierten „Voice“ für Flöte solo von Toru Takemitsu, das dem Flötisten Sprechern und Blasen gleichzeitig abverlangt, dazu mancherlei Geräusche, die man einer Querflöte beim reinen Hören kaum zuordnen würde. Spannende Hörerfahrungen, von der Akustik der Simeoniskirche geradezu erstklassig unterstützt.

Mitreißen konnte dann das 2013 als Mahnung an die Atomkatastrophe von Fukushima entstandene „Lamento“ der japa-

nischen Komponistin Malika Kishino, eine teils aggressive Musik von aufwühlender Leidenschaftlichkeit, die aus dem Dialog von Geige und Bratsche hervorgeht und ihren berührendsten Moment hat, wenn ein japanisches, in der Gegend von Fukushima populäres Volkslied zitiert wird, still und leise und wie aus einer anderen Welt herüberwehend.

Klangliche Möglichkeiten der Instrumente ausreizen

Schließlich war das Ensemble Horizonte auch noch in voller (einschließlich Dirigent Jörg-Peter Mittmann) achtköpfiger Mannschaftsstärke zu hören. Die „Mondphasen“ der Miyuki Ito entpuppten sich als fragiles Werk, ebenso „Jenseits der Bläue“ von Jörg-Peter Mittmann, das nur im letzten Abschnitt von einem rohen Rhythmus diktiert wird. Mit „Aqua vitae II“ von Malika Kishino fand das Programm seinen Abschluss. Hier zog ein Instrument namens „Waterphone“, ein die Elemente verschiedener Kulturen vereinigender Klang-erzeuger, die Blicke der in geringer Zahl erschienenen Zuhörerschaft auf sich. Erstklassige Realisation auch jetzt, das Ensemble Horizonte zeigte, was technisch möglich ist.

Bewunderung also für die Darbietung der insgesamt sechs Werke: Kompromisslos gut ist eine fast schon zurückhaltende Formulierung. Nur dass ein Programmzettel mit minimalen Informationen zu den Werken und ihren Schöpfern fehlte, war ein Ärgernis. Trotzdem ein Abend, der sich als Gewinn herausstellte.

Ursula Koch

Minden. König Claudius singt auf seiner Hochzeitsfeier „Let me entertain you“. „Damit wird gleich klar: Er ist ein Macher“, sagt Regisseur Sascha von Donat. Mit seiner Opernwerkstatt am Rhein hat er sich William Shakespeares Tragödie „Hamlet“ vorgenommen und daraus das Rockmusical „Rock me, Hamlet“ gemacht, das am Sonntag, 3. Oktober, um 20 Uhr im Stadttheater Minden gastiert.

Dabei geht es aber nie vordergründig um die Musik, sondern nach wie vor um die Tragödie über Intrigen und Rache. Die Musik setzt von Donat ein, weil sie einerseits Abwechslung in die Handlung bringt und andererseits Dinge anders erzählt.

Auslöser für die Produktion war eine „Hamlet“-Inszenierung, an der von Donat Mitte der 90er Jahre als Regie-Assistent am Stadttheater Bielefeld mitwirkte. Die empfand er als langweilig, weil die Figuren nicht wirklich inszeniert worden wären, sondern lediglich über die Bühne liefen und ihren Text sprachen, wie er sich erinnert. „Dabei gibt es in Hamlet viele kleine Rollen, die eine Bedeutung haben.“

Darum drückt er Ophelias Wahnsinn nun mithilfe des Songs „Breathing“ von Kate Bush aus. Darüber vermittelt sich die tiefe Verzweiflung viel besser, als wenn eine Schauspielerinnen verwirrt über die Bühne läuft, findet der Regisseur. Mit dem musikalischen Leiter Florian Caspar Richter, dem Ensemble und Regieteam habe er viel Zeit darauf verwandt, den jeweils passenden Titel auszuwählen. Mit „Why do lovers break each others hearts“ von Showaddywaddy habe die Schauspieltruppe – als Puppentheater in Szene gesetzt – gleich einen Auftritt, erläutert von Donat. Supertramps „Logical Song“ begleitet die Szene, in der Hamlet realisiert, dass sein Onkel Claudius seinen Vater umgebracht hat, um selber König zu werden.

Aufgeführt werden Schauspiel und Musik von 15 Schauspielern, Tänzern und Sängern, die von einer Liveband begleitet werden. Seit 2015 erntet die Opernwerkstatt am Rhein mit der Produktion regelmäßig „ste-

Hamlet rockt

Opernwerkstatt am Rhein gastiert am Sonntag mit ihrer Shakespeare-Bearbeitung in Minden



Das Schauspiel im Schauspiel Hamlet inszeniert die Opernwerkstatt am Rhein in ihrem Rockmusical als Puppentheater.
Foto: Opernwerkstatt am Rhein

hende Ovationen des Publikums“, berichtet Kerstin Witting, kaufmännische Geschäftsführerin der Opernwerkstatt. Seitdem hat das Ensemble mehr als 50 Vorstellungen gespielt, bis Corona die Tournee abrupt unterbrach. In Minden hätte „Rock me, Hamlet“ ursprünglich im Januar gespielt werden sollen.

Über die Durststrecke habe die Opernwerkstatt das Ensemble zusammengehalten, indem sie in Zusammenarbeit mit dem WDR aus ihren Kinderstücken Hörspiele gemacht haben, berichtet Witting. Hamlet-Darsteller Carl Bruchhäuser führe auch Re-

gie bei der neuen Kindertheater-Produktion „Der Mann mit der Melone“, in der die Figur Pantau, bekannt aus der tschechischen TV-Serie, von einem Pantomimen dargestellt wird.

Für die Vorstellung am Sonntag, 3. Oktober, um 18 Uhr im Stadttheater Minden sind Karten im Vorverkauf bei Express-Ticketsservice und an der Abendkasse erhältlich.

Die Autorin ist erreichbar unter Ursula.Koch@MT.de

Konzert mit Live-Übertragung

Kameras und Monitore machen das Orgelspiel im Dom für das Publikum erlebbar

Wolfgang Krems

Minden. Das Jubiläum des Dombauvereins Minden, der in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiert, fällt zusammen mit dem 25-jährigen der Domorgel, deren Finanzierung ihm zu einem Großteil zu danken ist. Aus diesem Anlass findet eine Reihe von Veranstaltungen statt, die die Orgel in den Mittelpunkt stellen.

Das Eröffnungskonzert mit dem Kölner Domorganisten Prof. Dr. Winfried Böning setzte in vielerlei Hinsicht Maßstäbe. Allein schon die Idee, über im Kirchenschiff aufgestellte Monitore Eindrücke seines Spiels aus verschie-



Der Kölner Domorganist Prof. Dr. Winfried Böning.

Foto: Krems

den Perspektiven sicht- und erlebbar zu machen, war grandios. Hinzu kamen die geschickt aufgestellten Kameras, die überleg-

ten Schnitte von einer Sichtachse zu anderen sowie die Ruhe, mit der alles vollzogen wurde. Auch das Programmheft, das mit kurzen, aber prägnanten Informationen Hörhilfen bot, unterstützte den hochwertigen Eindruck der Veranstaltung.

Musikalisch hatte sich Prof. Böning mit technischen Schwierigkeiten gespickte Werke herausgesucht – und sie überlegen musikalisch dargeboten. Virtuosität nicht als Selbstzweck – ein für ihn kein zu hohes Ziel. Sigfrid Karg-Elerts spätromantischer „Prologus tragicus“ wurde mit großer Ruhe und geschicktem Gebrauch des Schwellers interpretiert.

Als einziger Nicht-Romantiker kam Bach zu Gehör, dessen Passacaglia c-Moll eindrucksvoll registriert war. Die technische, nötige Gewandtheit ermöglichte eine Artikulation, die das Werk sehr gut durchhörbar machte.

Karl Höllers „Ciaccona op. 54“ ist durch das Bassthema bestimmt, das aber wegen der weichen tiefen Töne nicht immer gut hörbar war. Wunderbar hingegen, was sich in den Manualen abspielte: abwechslungsreich registrierte, chromatisch geschärfte Klänge, die in teils atemberaubendem Tempo gespielt wurden.

Am Ende gab es stehende Ovationen und eine Zugabe.

Anzeige

Psst... Jetzt Traumöfen kaufen!

DAS OFENZENTRUM

- Ihr Experte für Öfen und Zubehör
- Top in Preis und Leistung
- Über 170 Öfen auf 5 Ebenen
- Tulikivi Innovationszentrum

7. bis 10. Oktober: HAUSMESSE 2021

Starke Angebote!

Sofortige Verfügbarkeit ausgewählter Kamine und Öfen!

Viele neue Öfen, modernste Ofentechnik, Trends und Innovationen!

Professionelle Beratung!

HAUSMESSE

geöffnet Do.-Sa. 07.-09.10. 10-18 Uhr
Sonntag* 10.10. 12-17 Uhr
* Schautag (ohne Beratung + Verkauf)

Hansestraße 1 C
33689 Bielefeld
Telefon 05205 7514076
www.das-ofenzentrum.de

Psst... Echte Wohlfühlwärme!